

# Bodman am Bodensee

Wilderich Graf v. u. zu Bodman



S. Conradt, delit

J. Riegel, sculpt

**Abb. 01:** Ortskern Bodman mit Kirchturm, darüber Kloster Frauenberg.

„Kundigen als reizende Sommerfrische bekannt, liegt am Nordwestzipfel des Überlinger Sees unter schluchtigen Wäldern auf dem schmalen Uferrand hingestreckt, das kleine Dorf Bodman, nach welchem der Bodensee seinen Namen hat“.

So beschreibt der Schriftsteller Wilhelm Schäfer (+ 1952) Bodman am Bodensee (1.500 Einw.). An den steilen Molasse-Hängen des Bodanrück dehnt sich Mischwald aus und die fruchtbaren Hangfußböden ermöglichen Obst- und Weinbau (Abb. 01).

## Im Jurameer vor 180 Millionen Jahren

Die Urzeit im Voralpenland, lange bevor Menschen den Kontinent besiedelten, wäre in einer Besiedlungsgeschichte nicht zu erwähnen, wenn nicht im Frühjahr 2021 das „Urweltmuseum Bodman“ seine Tore für Besucher öffnen würde. In der Ortsmitte im Schlosstorkel richtet Rolf Hauff eine Zweigstelle des Urwelt-Museums Hauff, Holzmaden, seiner Familie ein. Im Schiefergestein der Schwäbischen Alb haben sich Tierskelette erhalten und können herauspräpariert werden, die einst im Jurameer untergegangen sind. So werden sich die Besucher über die Erdentwicklung informieren können, unter anderem einen

Ichthyosaurier sehen, eine malerische Seelilienkolonie, einen Plesiosaurier, Ammoniten und vieles mehr, was im Fundus des Museums in Holzmaden aufbewahrt wird.



\*D-78351 Bodman-Ludwigshafen, Landkreis Konstanz, Baden-Württemberg

## Jäger, Fischer, Sammler und Siedler der Stein- und Bronzezeit

Als der Seespiegel auf die 400-Meter-Linie zurückgefallen war, in der späten Mittelsteinzeit (etwa 7000 v. Chr.), begannen – zuerst umherstreifend, später längerfristig – Menschen das Ried nahe dem Seeufer zu besiedeln. Insbesondere der Bodmaner Obstbauer, Kommunalpolitiker und Frühgeschichtsforscher Paul Weber (+ 1985) hat in den Jahren 1956 bis 1980 Siedlungsplätze entdeckt und Zehntausende von Artefakten, u. a. Pfeilspitzen, Kratzer, Stichel, Schaber, Bohrer und Klingen, zusammengetragen. Seine Sammlung übereignete er zum Teil dem Archäologischen Hegau-Museum in Singen, zum Teil schenkte er sie der Gemeinde Bodman-Ludwigshafen. Die Gemeinde beabsichtigt, diese Sammlung im sogenannten „Seeum“ in den Bodmaner Uferanlagen in den nächsten Jahren wieder auszustellen.

## Bodmaner Pfahlbaustation seit 2011 UNESCO-Welterbe

Bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in der Flachwasserzone am Westende des Überlinger Sees Siedlungsspuren von der Jungsteinzeit bis zur Bronzezeit (5500–800 v. Chr.) ausgemacht. Private Sammler begannen, Funde aufzubewahren und – auch nachempfundene Artefakte – an Museen zu veräußern. Spätere systematische taucharchäologische Untersuchungen des Landesdenkmalamts stießen auf zahlreiche Pfahlbaustationen vor dem Bodmaner Ortsteil Weiler, vor Ludwigshafen und Sipplingen. Darunter befindet sich die durch die UNESCO als Welterbestätte herausgestellte Station an der ehemaligen Mündung der Stockacher Aach „Bodman-Schachen/Löchle“, die aus den dendrochronologisch ermittelten Jahren 2666 v. Chr. und 1505–1503 v. Chr. stammt. Aus den Sammlungen Paul Weber und Gut Bodman sollen Fundstücke aus den Pfahlbaudörfern (Steingeräte,

Keramik, Knochen- und Hornwerkzeuge, ein Eibenbogen, u. v. m.) in dem vorgesehenen Gemeindemuseum gezeigt werden.

## Kelten, Römer, Alamannen

Aus der Zeit nach 850 v. Chr. wurden keine Pfahlbauten gefunden, dafür – bereits früher belegte – Siedlungsplätze abseits des Seeufers und vereinzelt auf dem Bodanrück (Hals, Bodenburg). Als ab 15 v. Chr. Römer an den Bodensee vorstießen, fanden diese in der von Kelten locker besiedelten Landschaft wenig Widerstand. Eine villa rustica aus der zweiten Hälfte des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. wurde 1686 rund drei Kilometer westlich von Bodman aufgefunden. Die Aufzeichnungen über die Grabung zeigen verschiedene Maurerreste und eine Hypokaustheizung, die die Ausgräber für einen Schmelzofen hielten. Der Grabungsbericht (im Gräfl. von Bodmanschen Archiv) wurde erstellt, da Johann Hans v. Bodman nachweisen wollte, dass Bodman schon immer ein Handelsplatz war und somit ein Marktrecht beanspruchen kann. Aufgrund des Einspruchs von Überlingen lehnte die vorderösterreichische Regierung jedoch die Forderung eines Marktrechts ab.

Die Gemarkung Bodman lag an der Westgrenze der Provinz Raetia zur Provinz Germania Superior. Als die Germanen die Römer über die Alpen zurückgedrängt hatten, begann der Stamm der Alamannen, sich auch am westlichen Ende des Sees anzusiedeln. Bei Ausgrabungen im Jahr 1897 südlich der heutigen Ortschaft wurden etwa 44 Grabstellen aus dem 6. bis 7. Jahrhundert gefunden. Die bescheidenen Beigaben waren eine sogenannte Schnellwaage und bei den Männern insbesondere Kurzschwenter (Sax), ein Langschwert (Spatha), eine Lanzenspitze, eine Bartaxt, bei den Frauen Fibeln, ein silbernes Ohrringpaar, zwei Bronzearmringe, Perlenketten und Feuerstähle, aber wenig Keramik.

## Der Ortsname Bodman und seine Übertragung auf See und Familie

Sprachforscher (M. R. Buck, B. Boesch) vermuten, dass Alamannen in der Zeit der Landnahme den Ortsnamen prägten. Sie gehen davon aus, dass er auf Althochdeutsch *bodamo* oder *bodam* „bei (oder auf) dem Boden“ beziehungsweise *bodamun* „bei den Böden“, also auf eine bewirtschaftete Fläche zurückzuführen ist. Nach einer Vorlage aus dem 7. Jahrhundert wird der Ort bei einem Geografen von Ravenna bereits so erwähnt (*Bodungo*). Der See, zumindest der Überlinger See, wird im 9. Jahrhundert bei Walahfrid Strabo als *lacus Potamicus* und nicht mehr als *lacus Brigantinus* bezeichnet. Die Herren von Bodman, die wohl in Hohenbodman oberhalb von Überlingen ihren Stammsitz hatten, werden erstmals Mitte des 12. Jahrhunderts, als sie Stabhalter des Pfalzgrafen und des Kaisers in Bodman wurden, unter diesem Familiennamen genannt.

## Ostgoten und Franken in Alemannien

Als sich die Ostgoten (um 500–536) aus der Bodenseeregion zurückgezogen hatten, eroberten Franken Alemannien. Merowinger und schließlich Karolinger begründeten Königshöfe als Stützpunkte. Sie ließen alemannische Herzöge in Überlingen bis in das 8. Jahrhundert noch die Region beherrschen. Vermutlich straffte Pippin der Jüngere (König 751–768), der Vater Karls des Großen, die Regierung der Franken, schuf den „*Fiskus Bodman*“ und ließ den Königshof in Bodman zu einer Pfalz ausbauen. Die Pfalz aus dem Ende des 8. Jahrhunderts lag unterhalb der heutigen Pfarrkirche unmittelbar am Seeufer und war geschützt durch Mauern und Gräben. Archäologische Grabungen haben die Fundamente eines stattlichen Pfalzgebäudes aus dem 8. bis 10. Jahrhundert ergeben:

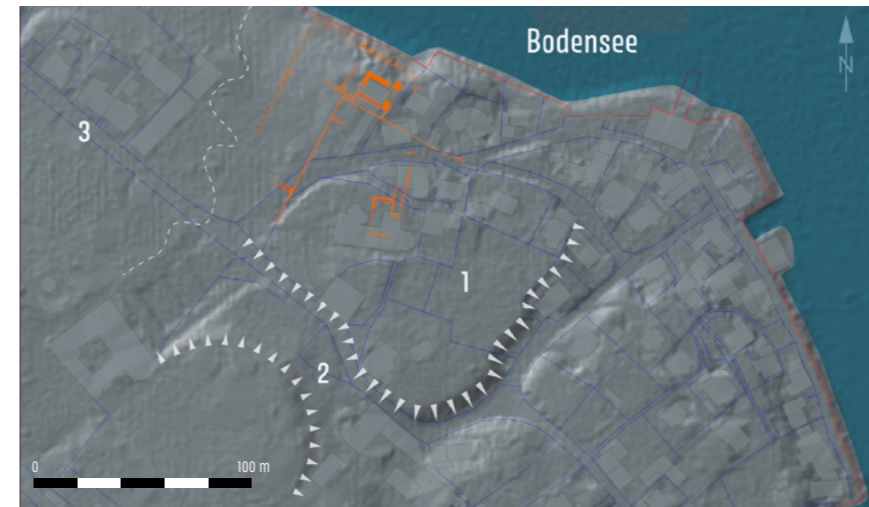


Abb. 02 · Lidar-Aufnahme der Grundmauern der Kaiserpfalz Bodman unterhalb der Pfarrkirche am Ufer des Überlinger Sees. 1: Pfalzbereich 2: Graben 3: Dorf

Ein zweistöckiger 21 Meter langer Saal und ein Wohntrakt, insgesamt 38,80 m breit und 13,80 m tief mit bis zu 2,80 m starken Fundamentmauern (Abb. 02). Eine Vorgängerkirche der Pfarrkirche könnte als Pfalzkapelle gedient haben. Eine Reihe von Kaisern und Königen haben sich nachweislich in Bodman aufgehalten, dort Verträge beurkundet und Hof gehalten: so Ludwig der Fromme, Ludwig der Deutsche, Karl III. (der Dicke), Ludwig das Kind und Konrad I.

Zeitweise hat Karl III. auch von Bodman aus nochmals das weite Reich Karls des Großen regiert und angeblich 884 die Blaue Burgunderrebe für den Bodmaner Weinberg (Königsweingarten) aus Burgund eingeführt.

Der Franke Konrad I. musste sich um 914/915 mit seinen Schwägern, dem schwäbischen Pfalzgrafen Erchanger und seinem Bruder Graf Berthold, auseinandersetzen.

Deren Stützpunkt, die Bodmaner Pfalz wurde schließlich in der Mitte des 10. Jahrhunderts geschleift oder durch die Ungarn zerstört. Die Welfenchronik erwähnt den Tod von Herzog Welf III. von Kärnten am 13. November 1055 in der Burg Bodman (*in castro Botamo*). So muss in Bodman noch oder wieder ein befestigtes Gebäude bestanden haben. Jedenfalls war der Fiskus Bodman erheblich verkleinert zugunsten der Herzöge von Schwaben auf dem Hohentwiel, des Bischofs von Konstanz (er erwarb die Kirche mit Umgriff), durch Urkundenfälschungen des Klosters Reichenau und weiterer Grundherren. Erst die Stauferkaiser versuchten im 12. Jahrhundert festzustellen, wo noch Reichsbesitz vorhanden ist, und setzten in Bodman Reichsministerialen, die Herren von Bodman, als Verwalter ein.

## Die Herren von Bodman und ihr reichsritterschaftliches Territorium

Sitz der Ritter dürfte ein in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtetes und um 1300 abgebranntes herrschaftliches Anwesen im Pfalzbereich gewesen sein. Gleichzeitig stand auf dem Bergsporn des Bodanrück oberhalb des Ortes Bodman (heute „*Frauenberg*“) eine Burg. Mit Urkunde vom 15. Juli 1277 verpfändete König Rudolf I. von Habsburg „*seinem getreuen Johann von Bodman*“ das Königsgut Bodman (Abb. 03).



Abb. 03 · Verpfändungsurkunde König Rudolf I. von Habsburg vom 15. Juli 1277.



Abb. 04 · Ruine Alt-Bodman.

Seitdem bewirtschaftet die Familie von und zu Bodman – als Pfandschaft, als Lehen und schließlich als Eigentum – das Kerngebiet des ehemaligen Fiskus Bodman. Am 16. September 1307 brannte die Burg auf dem Berg nach einem Blitzschlag nieder. Der Überlieferung nach überlebte nur ein Enkel des Ritters Johann und wurde Vorfahre der heute lebenden Namensträger (Abb. 04).

Die Familie schenkte die abgegangene Burg mit einem weiten Umgriff dem Zisterzienserkloster Salem mit der Auflage, eine Gedenkkapelle und ein Priesterhaus zu errichten. Es entstand die Wallfahrtskapelle und die „Pflege“ (Unser lieben Frauen Berg (Abb. 05). Die Ritter hatten bereits auf dem gegenüber liegenden Felsplateau eine größere Burg erbaut. Ritter von Bodman leisteten weiterhin Kaisern und Königen Dienste – oft als Kaiserliche Räte. Sie waren insbesondere als Mitorganisatoren des Konzils zu Konstanz (1414–1418) eingesetzt. Im Übrigen bauten sie ihre reichsritterschaftlichen Herrschaften zu Bodman und zu Möggingen aus und bemühten sich, im Rahmen des Ritterkantons im Hegau, Allgäu und am Bodensee um die Bewahrung eines Landfriedens.



Abb. 05 · Kloster Frauenberg.

Dies honorierten beispielsweise die Bauern im Bauernkrieg 1525, indem sie das Rittergut Bodman verteidigten. Im Dreißigjährigen Krieg wurden 1639 die Burg Unterbodman, der Ort Bodman und 1643 die Burg Alt-Bodman zerstört. Die Ritter verlegten ihren Wohnsitz in den Nachbarort Espasingen und konnten dort 1682–1685 ein dreiflügeliges Herrenhaus fertigstellen.

1701/02 entstand in Bodman am Seeufer in der Nähe der Pfarrkirche ein kleines Barockschloss (abgetragen um 1870) und 1757 oberhalb der Kirche ein Amtshaus. Dies wurde durch Freiherrn Franz 1831/32 erweitert und wieder als Hauptwohnsitz bezogen (Abb. 06).

1806 wurde die Herrschaft Bodman mediatisiert, fiel bis 1810 an das Königreich Württemberg und danach als Grundherrschaft an das Großherzogtum Baden. Die badischen Grundherren hatten Anspruch auf sechs Sitze in der ersten Kammer des Parlaments in Karlsruhe. Die Freiherrn von Bodman nahmen oft einen der Sitze ein. Letzter großherzoglich badischer Staatsminister war Freiherr Heinrich von und zu Bodman, ein Vetter des Bodmaner Grund- und Majoratsherrn.

### Von der selbstständigen Gemeinde Bodman zur Gemeinde Bodman-Ludwigshafen

Mit der badischen Gemeindeordnung von 1831 wurde der herrschaftliche Vogt durch einen von den Bürgern gewählten Bürgermeister abgelöst. In der Mitte des 19. Jahrhunderts lag der Weinbau durch das Auftreten der Reblaus am Bodensee darnieder. Freiherr Sigmund förderte den Apfelanbau. So begann, neben dem herkömmlichen Ackerbau und der Viehhaltung in Bodman, der Obstbau an Bedeutung zu gewinnen. Dies ist bis heute so geblieben, d. h. die herkömmliche Landwirtschaft wurde zugunsten des Anbaus von Äpfeln und Erdbeeren aufgegeben. Geblieben ist der Bodmaner „Königsweingarten“ mit 140 Ar.

Im Übrigen haben sich einige Gewerbebetriebe entwickelt und angesiedelt. Bodmaner pendeln aber auch zu Unternehmen in Nachbarstädte. Eine besondere Förderung erfuhr schon seit den 1870er Jahren der Fremdenverkehr. 1897 wurde durch Freiherrn (seit 1902 Graf) Franz eine Felschlucht, die Mariaschlucht (nach seiner Schwiegertochter benannt), für die Touristen geöffnet und mit der Gemeinde eine „Motorbootgesellschaft“ gegründet. Zwischen Mariaschlucht und der Ruine Alt-Bodman wurden Wanderwege angelegt und im Ort Gästezimmer und Ferienwohnungen angeboten. Kleine Hotels und Gaststätten putzten sich heraus und wurden von Besuchern gerne angenommen.

1975 endete die Selbstständigkeit der Gemeinde Bodman: Die Gemeinde Bodman-Ludwigshafen entstand mit dem Sitz der Gemeindeverwaltung in Ludwigs-hafen ([www.bodman-ludwigshafen.de](http://www.bodman-ludwigshafen.de)).



Abb. 06 · Schloss Bodman.

### Bodman, „Erholungsort“ mit Freizeitangeboten

Der am Seeufer langgestreckte Ort (400 m ü. NN) bietet Feriengästen gepflegte Uferanlagen, gastronomische Betriebe für alle Ansprüche, ein Strandbad, den Campingplatz „Schachenhorn“ und Kursschiffsfahrten nach Ludwigshafen, Sipplingen und Überlingen. In Hotels und Ferienwohnungen ist es ruhig, da es in Bodman keinen Durchgangsverkehr gibt.

Wanderwege führen am Wald entlang oder auf den Bodanrück. Beliebte Ziele sind dort die Bisonweiden auf dem Bodenwald (knapp 700 m. ü. NN), die Ruine Alt-Bodman mit Aussichtsplattform und die Wallfahrtskapelle im Kloster Frauenberg. Dieses wird von der Gemeinschaft „Agnus Dei“ bewohnt und ist seit dem Ausbau 1610/11 nahezu unverändert geblieben. In der barocken Wallfahrtskapelle feiert der Ortsgeistliche zwischen Mai und September jeden Donnerstag um 8 Uhr eine Wallfahrtsmesse. Weiterer Zielpunkt ist die Mariaschlucht. Diese ist jedoch derzeit (2021) wegen eines tödlichen Unfalls im Jahr 2015 gesperrt und soll in den nächsten Jahren mit erneuerter Verkehrssicherung wieder zugänglich werden.

Den Ort selbst dominiert die katholische Pfarrkirche mit Fundamentmauern von Vorgängerkirchen aus dem 7., 8. und 12. Jahrhundert und einem schiefen Turm aus dem 15. Jahrhundert. Das oberhalb der Kirche gelegene Schloss (1757, erweitert 1831/32 und 1909/10) ist nicht zu besichtigen. Es ist Wohnsitz der Familie Graf Bodman und Sitz der Verwaltung des „Gut Bodman“ ([www.bodman.de](http://www.bodman.de)). Der Schlossgarten mit sehenswertem Baumbestand ist von April bis Oktober an Wochentagen von Montag bis Freitag für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Schlosstorkel (Am Torkel 4) in der Dorfmitte lädt das „Urweltmuseum Bodman“ von April bis Oktober ([www.urweltmuseum-bodman.de](http://www.urweltmuseum-bodman.de)) Besucher ein zu einer Erkundung der Fauna im Jurameer, das vor 180 Millionen Jahren Südwestdeutschland überzogen hat.

### Anschrift des Verfassers

Wilderich Graf v. u. zu Bodman  
Dipl. Ing. agr.  
Kaiserpfalzstr. 123  
D-78351 Bodman-Ludwigshafen  
[grafbodman@bodman.de](mailto:grafbodman@bodman.de)

### Abbildungen

Abb. 01, 03–06: Archiv Schloss Bodman.  
Ammonit: adobe.stock  
Abb. 02: Landesamt für Denkmalpflege  
am Regierungspräsidium Stuttgart.  
Dienststelle Freiburg, C. Urbans nach B. Jenisch.

### Literatur

Berner, H. (1977/1985) Bodman – Dorf, Kaiserpfalz, Adel, Bd. I und Bd. II. Sigmaringen.

Denkmalstiftung Baden-Württemberg (1997) Der Frauenberg, Stuttgart

Halbekann, J.J. (Bearb.) (2001) Gräfl. v. Bodman-sches Archiv, Urkunden 1277–1902. Stuttgart.

Graf v. u. zu Bodman, W. (2003) Bodman am Bodensee, Kunstführer Nr. 946. Regensburg.

Hegau-Geschichtsverein e. V. (2001) Archäologische Schätze im Kreis Konstanz. Hilzingen.

Schmitt, G. (1998) Schlösser und Burgen am Bodensee, Bd. 1: Westteil. Biberach, 84–127.